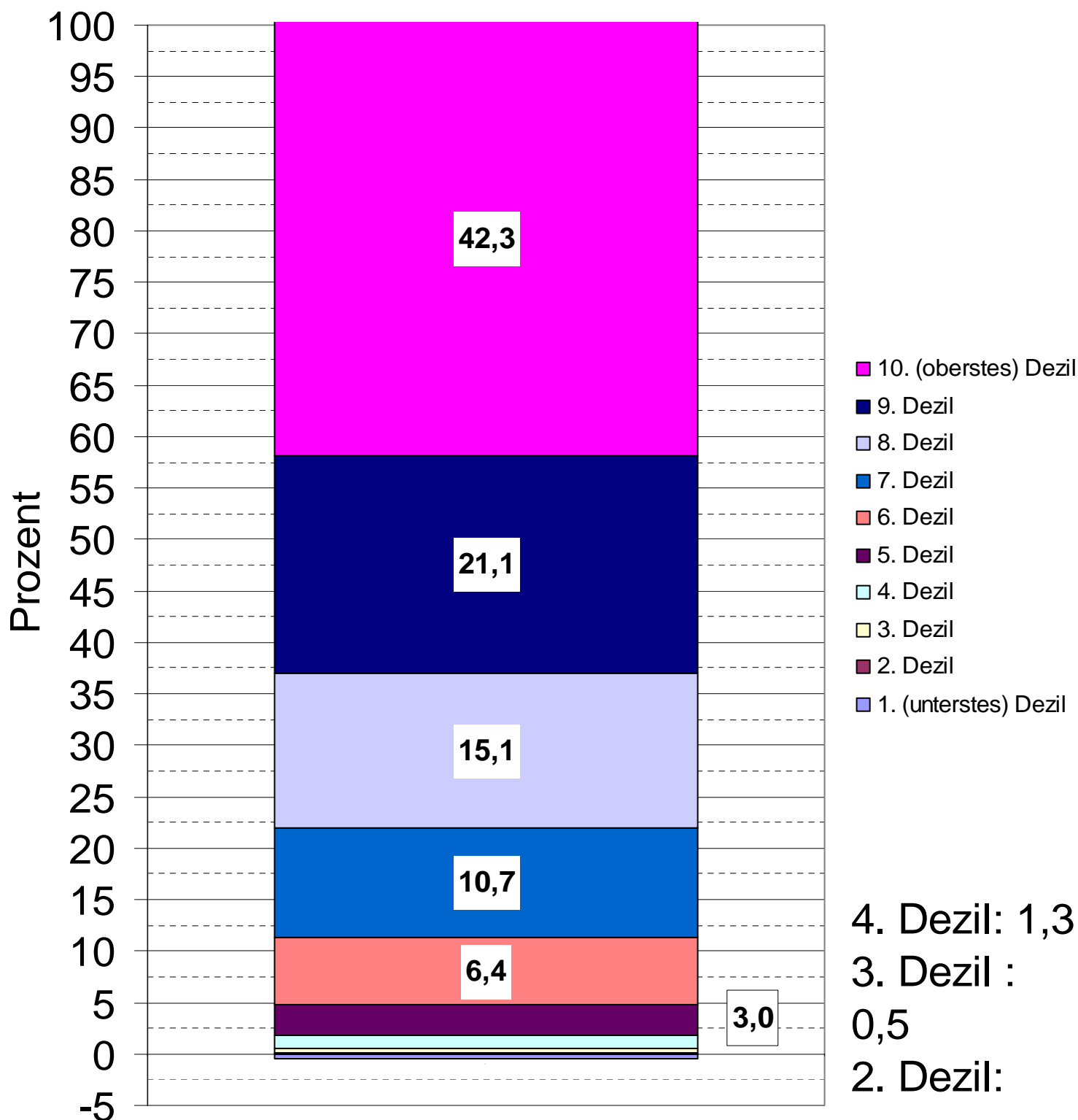


Schaubild 3: Die Vermögen sind sehr ungleich verteilt

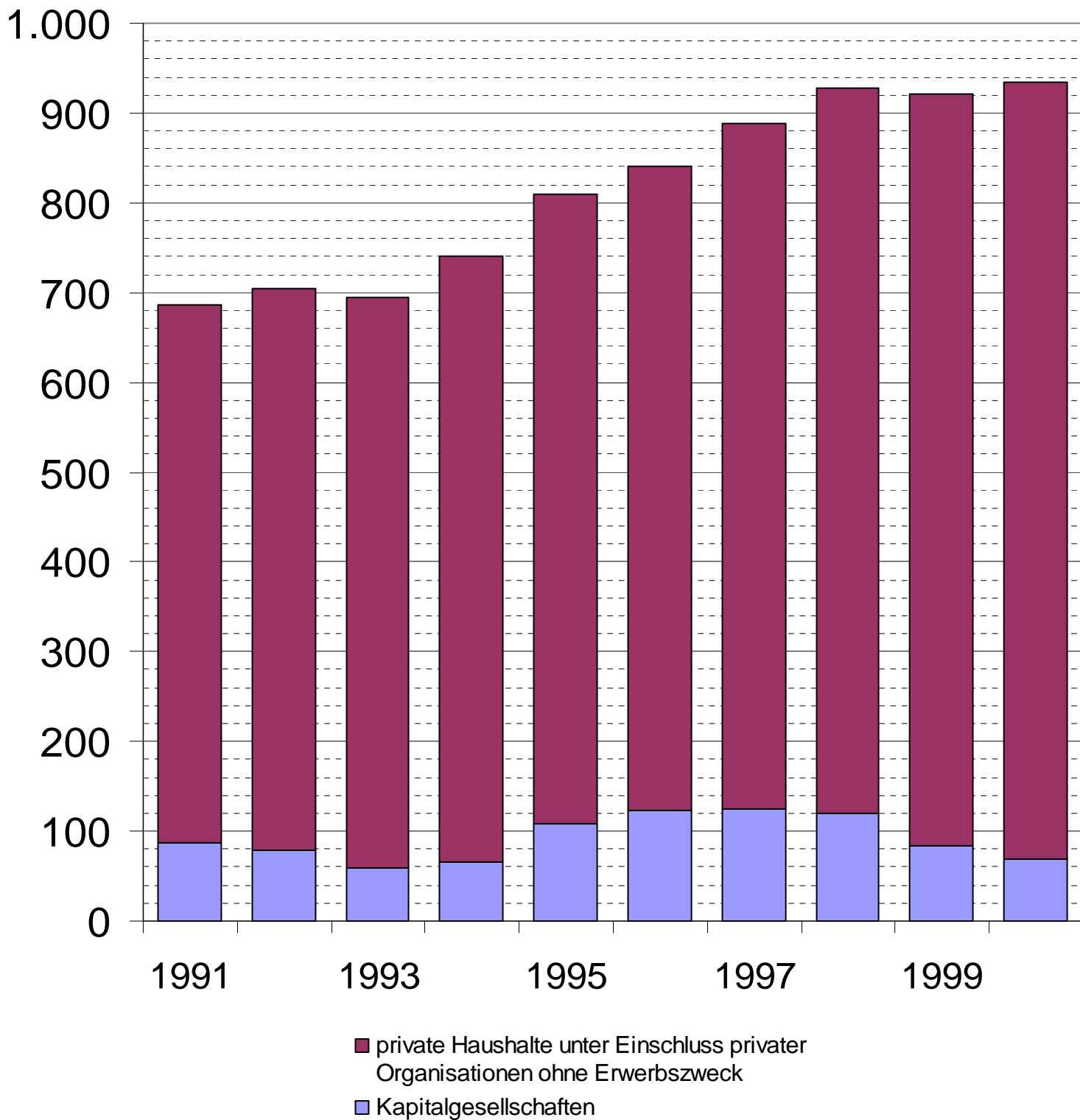
Verteilung des Nettoprivatvermögens auf die Zehntel (Dezile) der nach Vermögen geordneten Haushalte, Westdeutschland, 1998



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (2001a), S. 55

Schaubild 2: Privater Reichtum wächst

Unternehmens- und Vermögenseinkommen von Kapitalgesellschaften und privaten Haushalten in Milliarden DM

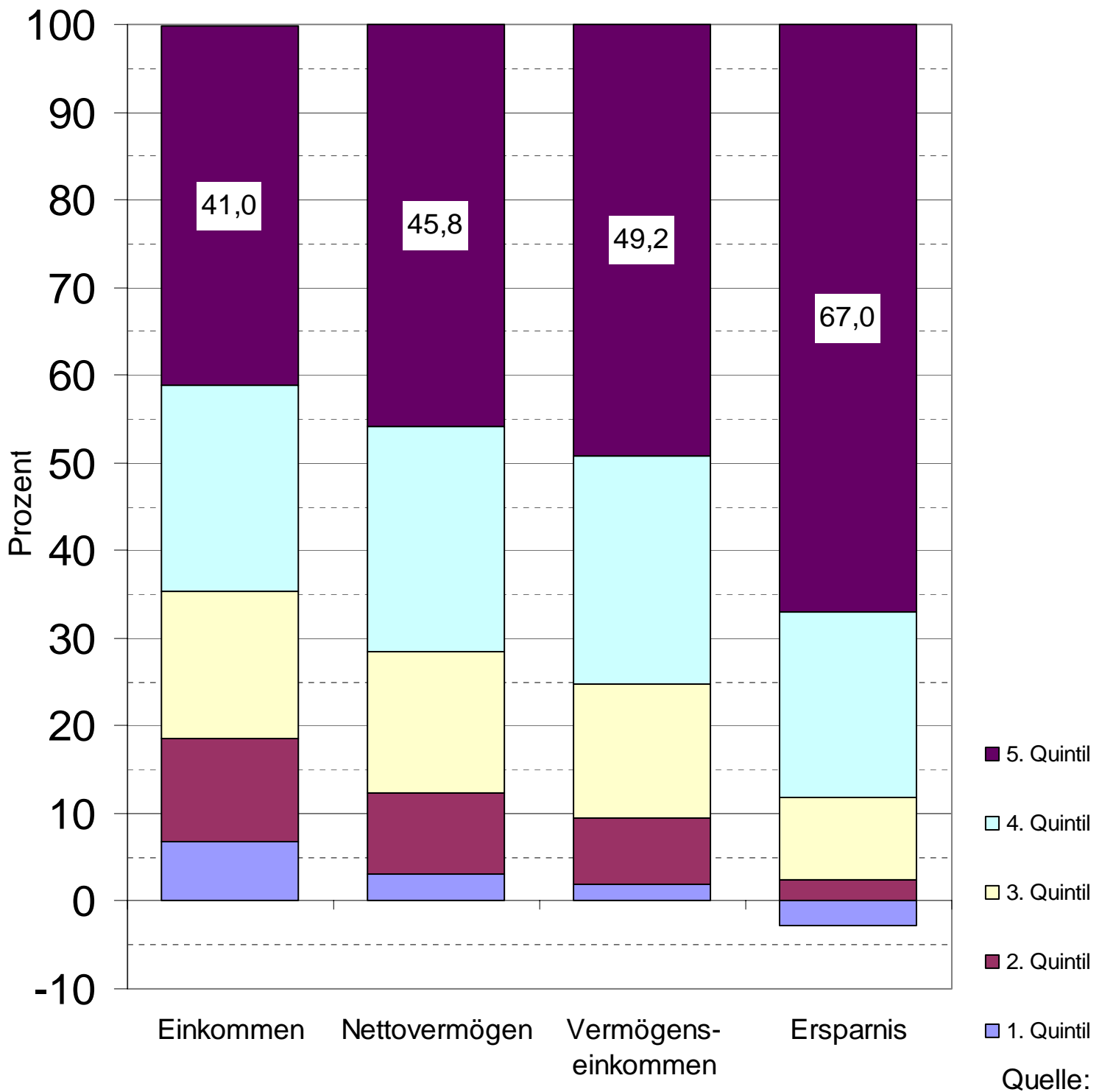


Bruttobeträge

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (2001): Statistisches Taschenbuch 2001, Tabelle 1.11

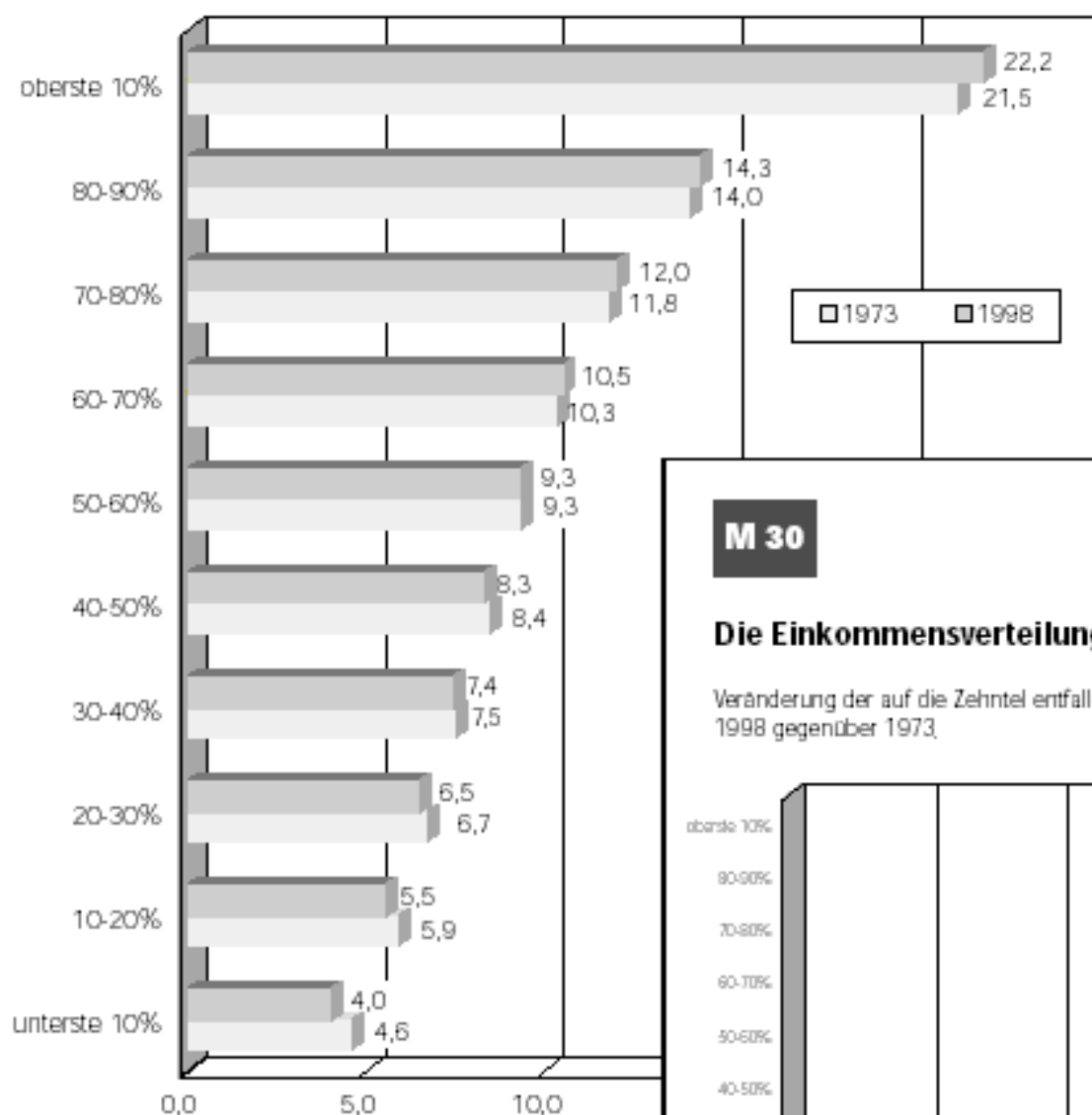
Schaubild 4: Vermögenseinkommen und Ersparnis noch ungleicher als Einkommen und Vermögen verteilt

Verteilung des verfügbaren Einkommens, des Nettovermögens, der Vermögenseinkommen und der Ersparnis auf die Fünftel (Quintile) der nach Einkommen geordneten Haushalte, Westdeutschland, 1998



Die Einkommensverteilung ist ungleich

Verteilung (%) des Gesamtnettoäquivalenzeinkommens auf die Zehntel der nach Einkommen geordneten Haushalte 1973 und 1998 (Westdeutschland, alte OECD-Skala)

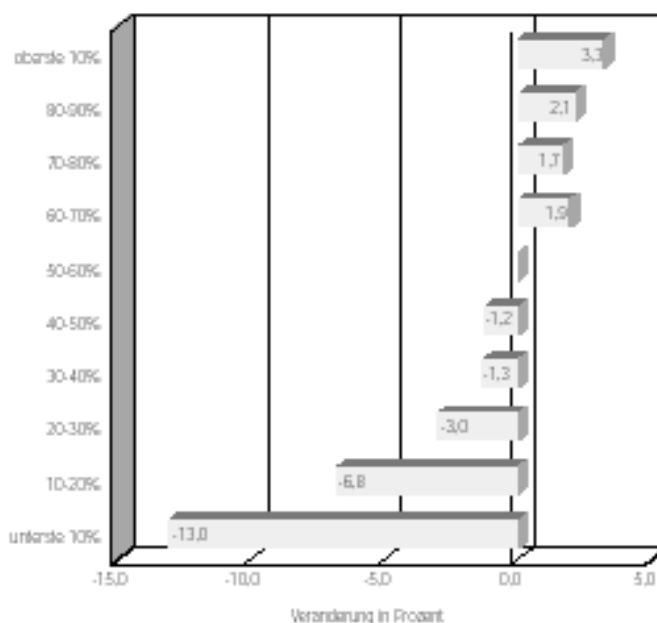


Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.) (2001):
Lebenslagen in Deutschland. Daten und Fakten. Materialband zum ersten
Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin, S. 46

M 30

Die Einkommensverteilung wird ungleicher

Veränderung der auf die Zehntel entfallenden Einkommensanteile
1998 gegenüber 1973

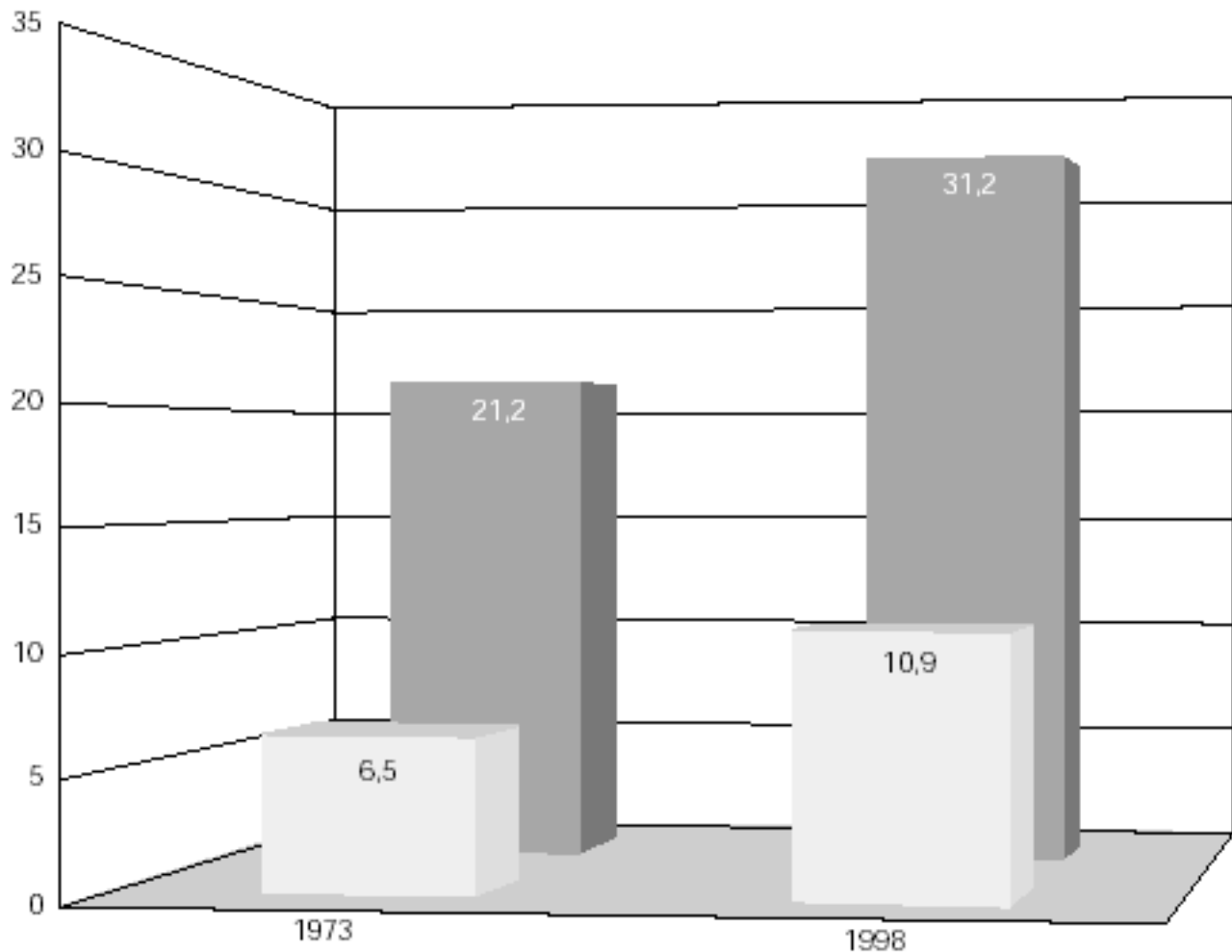


Erläuterung:

Auf die reichsten 10 Prozent der deutschen Haushalte entfielen 1998 22,2 Prozent der Einkommen (nach 21,5 Prozent im Jahr 1973). Dagegen ist der Einkommensanteil der ärmsten 10 Prozent zwischen 1973 und 1998 von 4,6 auf 4,0 Prozent zurückgegangen. In diesem Zeitraum erhöhte sich der Einkommensanteil des reichsten Zehntels der Haushalte um 3,3 Prozent, derjenige des ärmsten Zehntels ging um 13 Prozent zurück: Die Einkommensungleichheit in Deutschland nimmt zu. → M26

Unzureichende Markteinkommen

Bevölkerungsanteile in Haushalten mit einem Markt- und einem Nettoäquivalenzeinkommen von unter 50 Prozent des arithmetischen Mittels 1973 und 1998 (Anteile an der Gesamtbevölkerung in %, alte Bundesländer, alte OECD-Skala)



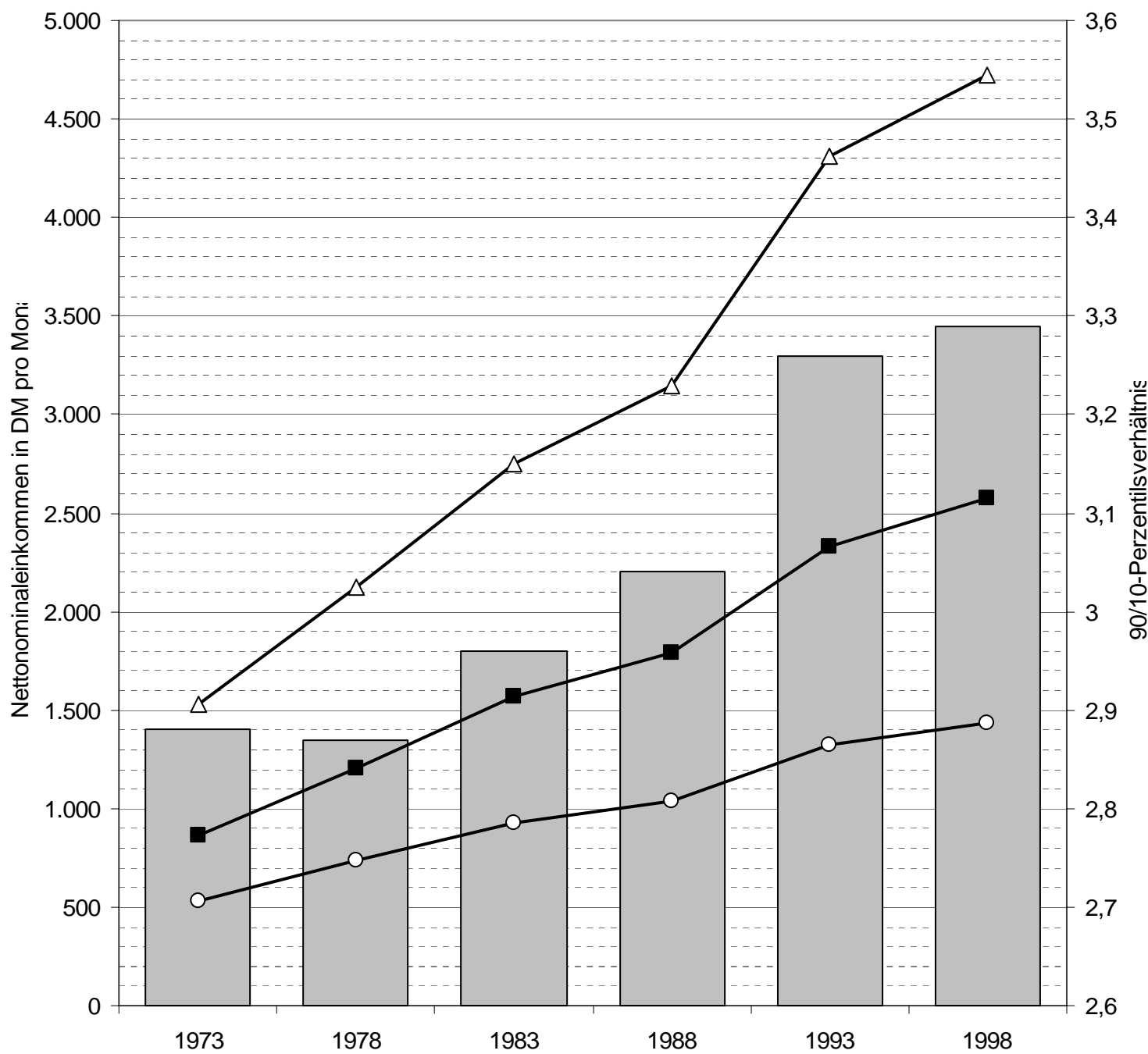
- Haushalte mit Nettoäquivalenzeinkommen von unter 50% des Durchschnitts
- Haushalte mit Marktäquivalenzeinkommen von unter 50% des Durchschnitts

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.) (2001), Lebenslagen in Deutschland. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Tabelle I.1, S. 23

Erläuterung:

Berücksichtigt man bei der Berechnung des (nach Personen gewichteten) Durchschnittseinkommens aller Haushalte nicht nur die Einkommen aus Löhnen und Gehältern, Zins- und Mieteinnahmen etc., sondern auch die (je nach Einkommenshöhe unterschiedlich hohen) Steuern und die staatlichen Leistungen wie etwa Sozialhilfe oder Kindergeld, waren 1998 10,9 Prozent aller Haushalte „relativ arm“ (Nettoäquivalenzeinkommen von weniger als der Hälfte des Durchschnitts). Legt man nur die über den Markt erzielten Einkommen zu Grunde (Marktäquivalenzeinkommen), wäre 1998 fast ein Drittel der Westdeutschen „relativ arm“ gewesen. → M46

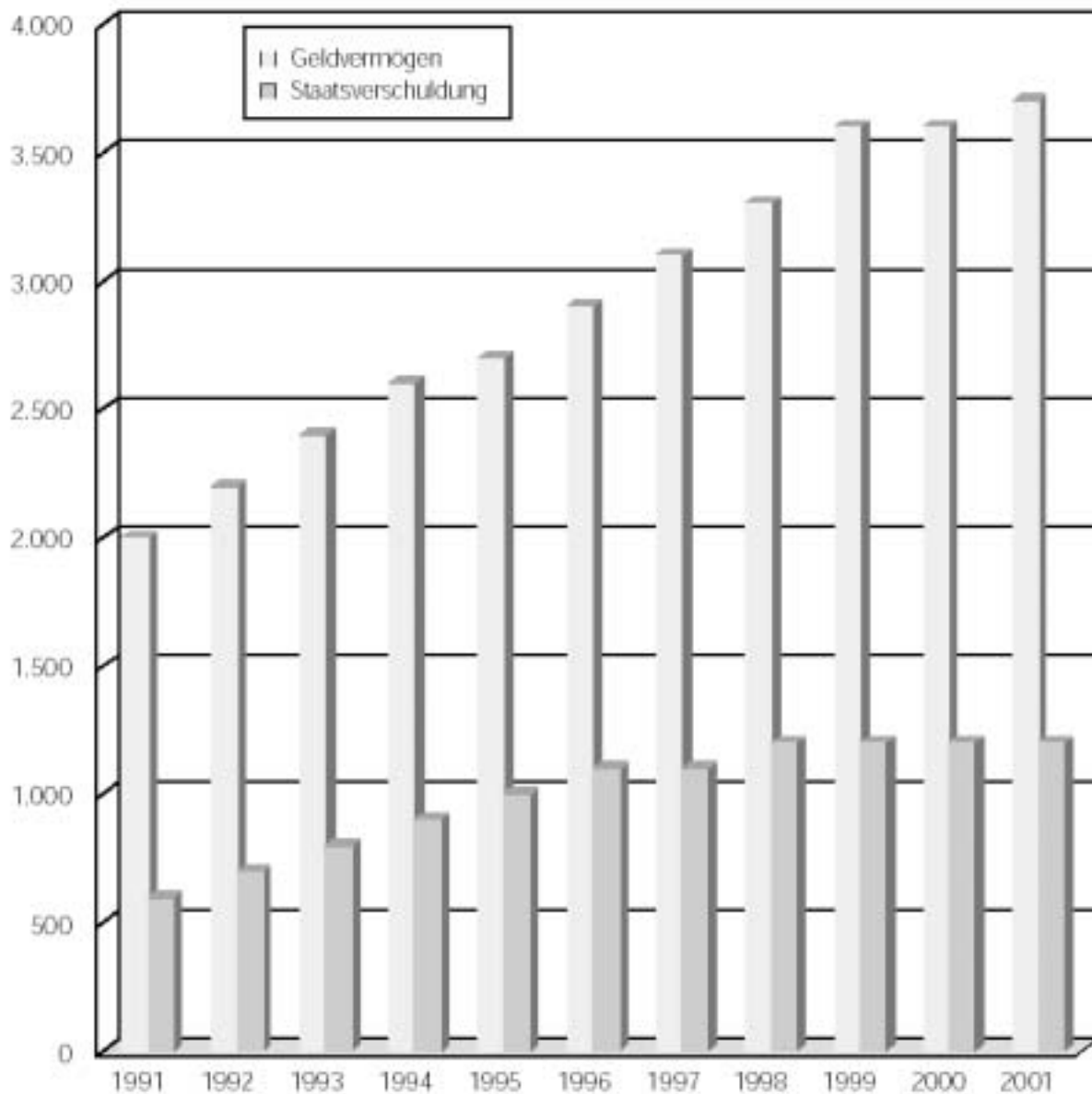
Schaubild 8: "Reich" und "Arm" rücken auseinander: Die Entwicklung der Nettoäquivalenzeinkommen der 10., 50., und 90. Perzentile und des 90/10-Perzentilsverhältnisses, Westdeutschland, alte OECD-Skala



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (2001a), S. 46

Private Geldvermögen und Staatsverschuldung 1991 bis 2001

absolute Beträge in Milliarden €



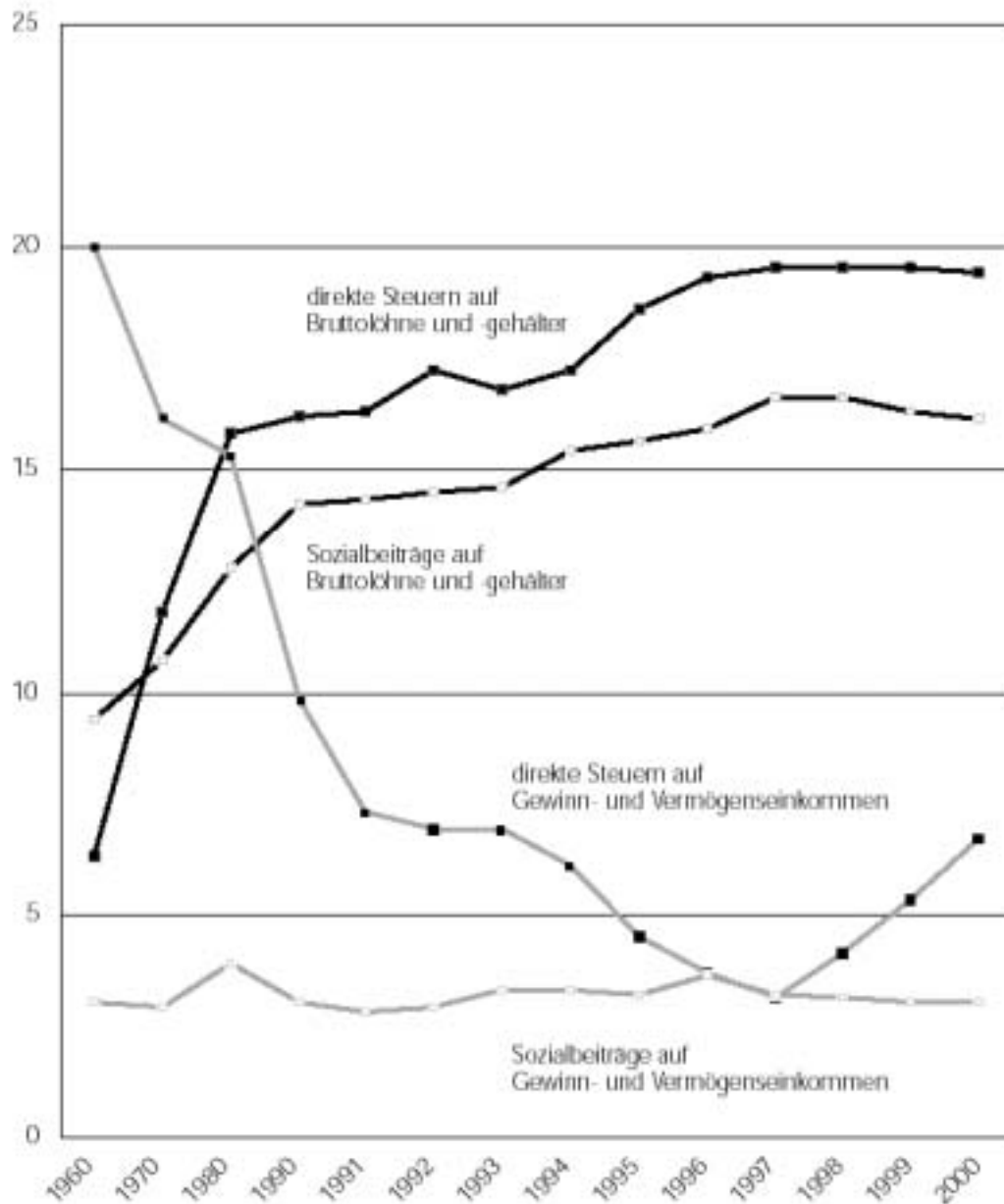
Quelle: Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (v.d.) Staatsfinanzen stärken, S. 11 (dort: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Iff. Ausgaben)

Erläuterung:

Ebenso stetig wie die Verschuldung des Staates (1991: 600 Mrd. DM – 2001: 1.200 Mrd. DM) stiegen in den letzten Jahren in Deutschland die privaten Geldvermögen (1991: 2.000 Mrd. DM – 2001: 3.700 Mrd. DM). → **M1**

Steigende Abgabenbelastung der Arbeitseinkommen bei Entlastung von Kapitaleinkommen privater Haushalte

Direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge auf Bruttolöhne und -gehälter bzw. Gewinn- und Vermögenseinkommen 1960 bis 2000 in Prozent der Markteinkommen



Quelle: Claus Schäfer (2002), Verteilung – Wirtschaft – Gesellschaft. Argumente für eine Alternative zur neoliberalen „Eine-Welt-Politik“, Hans-Böckler-Stiftung, Böckler Box 4 [http://www.box4.boeckler-boxen.de/], S. 43

Erläuterung:

Der Anteil der direkten Steuern auf Bruttolöhne und -gehälter stieg in Deutschland zwischen 1960 und 2000 von 6,3 auf 19,4 Prozent, die entsprechenden Sozialbeiträge von 9,4 auf 16,1 Prozent; die Gesamtbelastung erhöhte sich bei den Bruttolöhnen und -gehältern also von 15,7 auf 35,5 Prozent! Dagegen sank der Anteil der direkten Steuern auf Gewinn- und Vermögenseinkommen im selben Zeitraum von 20,0 auf 6,7 Prozent, die entsprechenden Sozialbeiträge blieben bei etwa 3 Prozent konstant; die Gesamtbelastung verringerte sich bei den Gewinn- und Vermögenseinkommen also von 23,0 auf 9,7 Prozent! Der Faktor „Arbeit“ wird belastet, der Faktor „Kapital“ entlastet. → M57

Steuerentlastung 2004

Entlastungsbeispiele nach dem Kompromiss
im Vermittlungsausschuss



Zu versteuerndes Einkommen in Euro Ledige (Grundtabelle)	Einkommensteuer in Euro		Entlastung in Euro
	2003	2004	
20 000	3 235	2 895	340
30 000	6 418	5 946	472
40 000	10 158	9 531	627
50 000	14 440	13 649	791
60 000	19 225	18 138	1 087
80 000	28 932	27 138	1 794
Verheiratete (Splittingtabelle)			
20 000	1 222	832	390
30 000	3 706	3 138	568
40 000	6 470	5 790	680
50 000	9 514	8 708	806
60 000	12 836	11 892	944
80 000	20 316	19 062	1 254

dpa · Grafik 8879

Quelle: Bund der Steuerzahler

Jahreswerte ohne Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag